

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

66 (19.3.1930) Beilage des Volksfreund

Partei-Nachrichten

Die Bestattung von Georg Wolf
Heidelberg. Genosse Georg Wolf, der Vorsitzende des Heidelberger Ortsvereins, wurde am Montag nachmittag zur letzten Ruhe bestattet. Groß war die Menge der Leidtragenden, die den Verstorbene zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Testamentsverurteilung. Am 12. März, abends 8 Uhr, veranstaltete die Partei in der 'Traube' hier einen Unterhaltungsabend. Es wurde zunächst der Film 'Die Mutter' gezeigt, worauf Gen. Branaß einen Vortrag hielt, der Arbeiter-Radio-Bund leitete die Gesangs- und Musik-Vorträge.

Grüßungen. Parteigenossen! Arbeiterleiter! Arbeiterjugend! Samstag, 22. März, abends 8 Uhr, läuft im Saal des 'Dünen' der Film der Kinderfreunde - Zeit-1928: 'Rote Kette' mit Eberhard, Wulf und Vierbeinleitung und einer Musikgruppe. Niemand darf fehlen! 2500 Kinder - Arbeiterleiter - begrüßen in diesem Film von 12 Jahren selbstbestimmten Staaten.

Saunenerbeiten. Kommen den Samstag, 22. März, abends 8 Uhr, findet die fällige Monatsversammlung im Gasthaus am 'Sternen' statt. Erscheinen sämtlicher Genossen ist Pflicht, da wichtige Tagesordnung vorliegt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Landesparteitag in Offenbura.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Nächsten Freitag abends 8 Uhr findet im 'Lamm' eine Mitgliederversammlung statt, in der Bürgermeister Gen. Rißert einen Vortrag über die Arbeit der Kommunalpolitischen Landeskonferenz in Freiburg halten wird.

Frei Webers letzter Gang. Eine überaus zahlreiche Trauerfeierung war es, die unsern dahingewandenen Genossen Weber die letzte Ehre erwies. Zahlreiche Kranz- und Blumenpenden zeugten von der Beliebtheit, die er genoss. Da er gemäß seiner Auffassung in religiösen Fragen die Zustellung eines Geistlichen abgelehnt hatte, hielt namens des Feuerbestattungsvereins Herr Baumleber, a. D. Kasper die Gedächtnisrede.

Bukarester Hofbräuhaus

Von unserem Bukarester Korrespondenten

Klingt direkt etwas bayerisch-kräftig-wieswürdig, ist jedoch tatsächlich bucarestisch: eine Bierkneipe, in der das beste Bier im Lande in 'Salben' und 'Säpshen' ausgekostet wird, kein fälschlich betraunt mit Bierzeitlich und Kornbrat und Salz. Ein zweistöckiges Haus aus dem vorläufigen Zabrubert, hinten der alte Hof mit dem Ziehdamm, das Derrchen noch nicht getrennt für Männer und Weibchen, sie Käfer im Kinnstein und ein Zehnfuß, der sich nur einmal pro Woche rasiert, und dessen Stoppel in die Glieder wuchert. Zwölf Kellner, ein Kaffierer, eine Köchin für Bodwürst und ein Mütterlein zum Waschen der Teller. Kein Portier, der auf die Kernen fällt, keine Klo-Wanni mit Sandtuch und Seife, kein Pistol mit Wäpshzeug und Kleiberbürtie und kein Geschäftsträger, der dünkelt und in Poje handelt. Mit anderen Worten: ein molliges Lokal, sehr demokratisch und nur von zwei Göttern beherrscht, der 'Salben' und dem 'Janj'. Hier werden Gäule verhandelt und Soden verkauft; hier wird der Käse ins Land gerollt und werden Nüsse zugewie verklopft; auf ungedeckten Tischen werden gedebte Scheds geboren, die in die Millionen gehen, und Weisfel gezogen, die das Jahresbudget Abaniens überleben. Und hier fließt das Bier in Strömen und die Kettische werden zu Hunderten geforsichert und den Broten die Laibe aufgeschliffen, das acht Stellen aus Ganze kommen. Eine sehr anständige Gemeinde: Stammgäste, die die Klume pflegen und Genieser sind. Und dabei Geschäfte machen und das beste Bier trinken, das Bukarest, ja, das Rumänien in die Glieder riecht läßt. Sehr wenig Röde und Schirshen, meist trinkfische Männer, und wenn Madamchen im Lokal erheben, so leitet sie meist Köstlichkeiten, um das schliche Brad an den heimischen Herd zu fetzen. Denn wenn die Sau verkauft und der Käse verkostet ist, wenn die Gänse in sechs Waggons und die Eier in etlichen Hundert Kisten verladen sind, dann sitzen die Kellner und quieschen die Janzhäute, um goldgelbes Bier in die Krüge zu tun. Dann leihen die Mäuler und die Guralein Klaffen und die Augen freuen sich und hüpfen gleich Sonnenstrahlen. Zusammengebrannt in zwei Stuben und einer Kemente, türlos verbunden, eine große, anständige Gemeinde, einander noch täglich sehen bekannt und von gegenseitigem Wohlwollen. Eigentlich unbedequate Tische mit Storchbeinen und winzigen Platten, auf denen der Moftrich thronet und die Bregel mit Salz und das Brödschen mit Kimmel, ab und zu auch ein Glasfögelchen mit Pavrta und einigen Krumen Sal.

Vom Habenichtstag frühmorgens um sechs bis zum Weidestied von Käy und Käter im Vollmondlicht der Mitternacht raucht hier der Kran; die Kehlen werden nimmer trocken, und die Kellner flühen weisfalschlich in Wägen, Serpentinaen und in Jagden. Ganz rumänisches Publikum beschleutete Leute vom Lande, Händler mit Weisfrucht und Dösten, Grassitten vom Schlachthof und Importeure von Drellschiff und Bierbedeken. Eine Art Röhre, jedoch ohne 'schwarze Tage', eine Art Tränke und ein Stück Frühstückslokal, in dem die Wägen im Falle heden bleiben, wenn der Schuldner nicht blöhen will. An gewissen Tagen eine Orasphonie, wenn der Bauer fröhlich verkauft, weil er Geld braucht, und drum die Geschäfte vor Freude wiehern, an anderen Tagen ein röhelnd Klaffen, an Tagen geschäftlicher Baile und 'Stagnation im Saufsal'. Doch ob die Dregeln nun brausen oder lipeln, ob Kaffierer von Wäffen, Tendern und Bariton erklängen oder summe Klauer Läder in die Wände böhren: immer verlt das Köh in den Becher, immer flackst die Marke aus Blech auf den Zehntisch, und immer erndt die Kapodie der Kellner nach 'un Janj' und 'una Salba'. Denn so wenige Verührungsunkte die rumänische Sprache mit der deutschen hat, so eng fliert ist sie im deutschen Trunk von Wein und Bier. Da ist ein Glas gepriester Wein 'un Spritz' und ein Zöpfchen 'un Janj' und eine Halbe 'una Salba'; ein Kettisch ist 'un Radissh' und ein

Sandkäs 'un Luargel'. Diese Wahlverwandtschaft bekennt sich ewig, solange Gott Bachus die Rechte mit blühendem Krügel über der Gemeinde hält. Doch nur in dieser dritten Kategorie von Kneipen, die vom grünen Tisch der Polizei und der Finanzverwaltung in erst-, zweit- und drittclassige geteilt wurden. Wobei das beste Publikum die besten Getränke bei bester Laune und in bester Gesellschaft in der 'Dritten' pickelt, zu mitgebrachter Wurst und würzigem Schaffkäs.

Zum Glück wissen die Wenigsten von der Existenz des Bukarester Hofbräuhauses, denn wenn das Volk erst die Forken stürmen, wenn Tischstüher die Platten aeren und der Schankbursch sich jeden Tag rasieren würde und anstatt der Blechmarzen eine Registrierkaffe schmarzte und die fliegenden Händler die Stätte meiden, dann wärs aus mit der Gemütlichkeit. Gerade die fliegenden Händler geben neben dem Franz-Biere dem Hofbräuhaus eine feststehende Note. Zu erst riecht die Ware, die die einen in einer Seifenschachtel, die anderen unter dem Paletot und die dritten in der Dofentisch mit sich führen, ein bißchen nach Diebesgut. Vielleicht mit einem Körnschen Wahrheit; etwas Unterjochlauna, etwas aus dem Waggon gezogen, die Zollbehörde übers Ohr gehauen, auch ein Fremden Langfinger Kragnetäpfe und Kämme mögen noch rell sein; die Schotofade, von der 4, 5, 6, 8, ja 10 Tafeln auf einen 'Pol', wanzig Lei: 50 Frennia, geben, hat gemahlten Ziegelstein und Mehl in der knalligen Verpackung; der Siebsigjährige, der unermüdlich Photos vorweist, von der Laufe bis zum Grabe, schleppt für einen Nachbargraphographen und verdient selten genug seine Provision. Bei den Bettelbuben und den Mädchen mit frommen Schriften und den Sicherheitsadeln fließt meist eine Schnapsulle und ein laufender Vater oder eine prägelnde Mutter dahinter. Alles ganz reell.

Dann kommen aber die ersten Gaunerlein mit den verschämten Gesichtern und den fesseln Angeboten. Da ist ein echter Berfer, der sicher vor 24 Stunden noch einen anderen Besitzer hatte, und den einige Waggons Kartoffeln, auf verkauft, in die Hände eines Bauern spielen, der sein Altken da hinter Gottes Angeficht im Donaudeila auch mal auf so einen Punktverpöf jessen will. Die fünf Meter Kamman sind ebenfalls geklaut; vierzig Paar Soden haben nur 'Vinte Füh' und stellen Muster eines biederen lächlichen Webers aus Zwidau in Schaffen dar, der über den Köffel barbiert wurde, und dessen Hiemdenblaue Strümpf jetzt rumänische Schollen treten werden, rechts ein heller, links der gleiche, nur eine Nuance dunkler. Mäuler aus aller Herren Länder, halbe Konfianationslaaner, einige Dofen Braunschweiger Konserven, ein Nummerierstempel, alles für ein paar Frennia zu erleben. Ein eigener Beruf, der Hunderte, Tausende von Kommissions- und Vertreterangeboten in die Welt hinaus flattern läßt, kein äußerlich geschriebe, erscheinen prompt in Hülle und Fülle, werden genau so prompt, falls von der Post, verklopft, um morgen einem neuen Artikel den Platz einzuräumen. Seidene Schlüpfer mit kleinen Schönheitsfehlern, kunstfeidene Strümpfe, Hofenträger und Damenstrumpfbänder werden viel bestreift und nach gelangemem Geschäft in Vorder- oder Hintertaschen verlenkt, um dabei der Frau oder der Freundin höchst eigenhändig über die entsprechenden Körperteile gestreift zu werden. Was zweifellos zu niedlichen Entsetzlichen Anlaß geben kann!

So gehts, vom Schlagen der Säbne bis zum Gausen der Kater im märzlichen Frühling. Und immer, immer, immer rieft das Bier in breite Gläser, und immer flackst die blechernen Marken, und immer höhler und heulen die Kule der Kellner nach Zöpfchen und Salben. Eine große Familie, die Lust zum Leben hat, ein gutes Lokal, das Bukarester Hofbräuhaus!

Handes legte deren Ortsgruppenleiter, Herr Müller, einen Kranz nieder, ebenso Kamerad Reize namens des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Der Sängerbund 'Vorwärts' sang seinem Ehrenmitglied zwei Trauerlieder und widmete gleichfalls eine Kranzpende. Schließlich ließ auch das Personal der Milchzentrale ihrem dahingewandenen Leiter einen Kranz niederlegen. Allgemeine Trauer lag über den Anwesenden als der Sarg zum Leidenwagen gebracht wurde, zur Ueberführung ins Krematorium Karlsruhe. Wir haben in manchem Männertraue Tränen, ein ehrender Beweis der Verehrung unseres Fritz Weber.

Angestellten-Jugend

Vergangenen Freitag wurde in Durlach eine Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten gegründet. Eine Anzahl Angestelltenjüngend hatte sich in der Leisinghshule eingefunden. Kol. Dillert aus Karlsruhe hielt eine kleine Ansprache, in welcher er den Zweck der Gründung einer Jugendgruppe auseinandersetzte. Anschließend wurde die Wahl eines Jugendvorstandes vorgenommen. Sodann gab der Kol. Souffon vom Reichsjugendausfuss einen Bericht über die kürzlich stattgefundene Reichsjugendkonferenz in Berlin. Letztere kann mit ruhigem Gewissen das Parlament der Kaufmannsjugend genannt werden. Die Kaufmannsjugend hat im Zentralverband der Angestellten Gelegenheit, ihre Angelegenheiten selbstständig zu verwalten und zu besprechen. Die Frage der in dieser Besprechung auftauchenden Fragen behandelte Kol. Bauß in eingehender Weise. Jeder der Anwesenden nahm den Eindruck mit nach Hause, daß hier eine Bewegung lebt, in der gegenseitiges Vertrauen und auf demokratischer Grundlage aufbauendes Leben herrscht, die es wert ist, daß alle im kaufmännischen Beruf tätigen Jugendlichen ihr zugeführt werden. Zum Schluß der Versammlung beschloß man, jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat in der Leisinghshule zusammen zu kommen, um einerseits dem gefälligen Besamensein sich zu widmen und dann aber, andererseits auch die weitere Berufsausbildung zu pflegen. An die Arbeiterjugend und die freitwillig gefinnne Bevölkerung von Durlach eracht der Kol, die im kaufmännischen Beruf tätige Jugend dem Zentralverband der Angestellten auszuführen, der freien Gewerkschaft der Angestellten.

Kadspport

Die Ortsgruppenleiter-Konferenz des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes 'Solidarität' Gau 22. 3. Bezirk, welche am 9. März in Karlsruhe tagte, hätte in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung einen besseren Verlauf verdient. Im ersten Punkt Bericht des Bezirksjugendleiters konnte man öken, daß es dank der intensiven Aktion während der R.A.Sportwoche im Jahre 1929 und gelungen ist, die Zahl der Jugendbilden zu verdoppeln. Auch der Bericht der einzelnen Funktionäre mit der Zeitung hat sich gebeßert. Die einzelnen Ortsgruppen können befriedigende Resultate bekannt geben, obwohl es sich die Vorkarren beider Konfessionen auf den Landorten angekan sein lassen, zum Teil mit recht verwertlichen Mitteln die Jugend von uns fernzuhalten. Demassenbericht ist zu entnehmen, daß auf dem Gebiete der Jugendpflege Geld und immer vieler sich nicht ist. Auch der Schulung der Funktionäre soll unsere hofe Aufmerksamkeit gelten. Der Bericht von der Bezirksjugendleiterkonferenz in Heidelberg wird mit Befriedigung aufgenommen mit dem Versprechen der Anwesenden, im laufenden Jahre so zu arbeiten, daß der Gau Baden im R.A.S.B. in Bezug auf Mitgliederzahl um einige Tausender aufsteht. In Beratungen sind für 1930 drei Jugendtreffen vorgesehen, davon das erste am 29. Mai (Kommunefahrt) auf dem Naturfreundebühnen Waldbrunn. Bei allen Beratungen hat sich die Jugend selbst zu verpflichten. Wirtschaftsbefund und Alkoholgenuss ist verboten. Dem Bundesjugendtreffen in Dresden wird besondere Beachtung geschenkt und von den Anwesenden verlangt, alle Minuten sprächen zu lassen, um der Beratungen einen guten Verlauf zu sichern. Nach Freiden soll ab November ein Vortrag geführt werden, das Barzeld beträgt 24. 4 pro Teilnehmer. Das Schlußtreffen der Bez.-Jugend wurde auf den 28. September nach

Unterzombach auf den Michelberg festgelegt. Zum Schluß wird die Anschaffung eines Bez.-Jugendwimpels angesetzt und ausgesetzt. Nach dem Schlußwort des Bezirksjugendleiters, der Jugendbewegung im R.A.S.B. 'Solidarität' die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, wurde die Tagung mit einem dreifachen Händch-Auf geschlossen. J. S.

Briefkasten der Redaktion

- 50. S. Freitzeit. 1. Der Berein muß mindestens 7 Mitglieder zählen. Die Kosten richten sich nach der Größe und dem Zweck des Vereins und bewegen sich von 30 bis 200 M. 2. Zwanzia Beisatzliste.
S. Wollfeste. Uns ist die Adresse auch nicht bekannt. Wenden Sie sich doch an die Freie Turnerschaft, die in Mühlburg ebenfalls einen Turn- und Sportbetrieb hat. Lokal der Freien Turnerschaft: Gambriushshalle, Ludwigsplatz.
R. P. 1. Die Gebühr für Untervermietung an den Hausbesitzer beträgt 15 Proz. der Friedensmiete für das Zimmer. 2. Eine rückwirkende Erhebung kann nicht stattfinden. 3. Auch Kammerbrennsimmer find nicht gebührenfrei.
Oberachern. Wenn die Kirchengemeinde Kirchensteuer erbebt, find Sie auch zur Bezahlung derselben verpflichtet.
D. M. 1. Es ist möglich, daß eine Verletzung in eine niederere Lohnklasse stattfindet, a. B. in der Kriensfürsorge, sowie bei Penbel- und Wundenarbeiten. 2. Diese Frage können wir nicht beantworten, da wir ja nicht wissen können, ob und wieviel die Gemeinde Zuschuß leistet.
M. 3. Wenden Sie sich wegen dem Armentrecht an das Oberlandesgericht. 2. Der von Ihnen angeführte Grund dürfte nicht hinreichend sein, um eine Scheidung herbeizuführen. Anders wäre es, wenn der Mann den Beisitz überhaup ablehnt.
Siedlung. Sie haben nur bis zum 16. Jahre des Kindes den Unterhalt zu bezahlen.
J. B. 1. Wenn seit der Einrichtung noch nicht 5 Jahre verlossen sind, können Sie Entschädigung verlangen. Innerhalb dieser 5 Jahre gehen jedes Jahr 20 Proz. ab, so daß a. B. für die letzten beiden Jahre innerhalb der obengenannten Zeitpanne noch 40 Proz. verbleiben. 2. Die Vergütung richtet sich nach der Höhe des Betrages. Der Prozentfuß ist uns nicht bekannt. 3. Es kommt auf die Zahl der Dienstjahre an, durchschnittlich etwa 300 M. 4. Anspruch haben diejenigen, die vor dem Kriege sowiel belassen, um ihren Lebensunterhalt notdürftig bestreiten zu können und durch die Inflation diesen Betrag verloren haben. Wenn bei dem von Ihnen angeführten Geschäftsinhaber diese Voraussetzung gegeben ist, kann er in den Genuss der Unterstützung kommen.
Anfrage bezüglich Badische Bauernbank. Ihre Anfrage zeigt uns, daß Sie den Volksfreund nicht verlesen; denn sonst müßten Sie die zahlreichen Artikel und Berichte gelesen haben, die wir zu dieser Frage brachten.
K. Durlach. Infolae Raumangel ist es unmöglich, den Artikel unterzubringen.

Wenn du einmal dein Herz...
Die Hausfrau, die ihr Herz verachtet,
hängt's nicht an Land,
Und wer darüber denkt,
hat sie verannt...
Die Hausfrau, die ihr Herz verachtet,
Wiß Qualität,
Und wer sie hat, der ist beliebt,
Wie das so geht...
Die Hausfrau, die ihr Herz verachtet,
hat's im Gefühl,
Es bleibt - wie sie beim Waschen denkt -
'Berstl - Berstl!'

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp.